

Sehr geehrte Damen und Herren,
am habe ich im.....
Ihre Werbung für..... gesehen.

Als Frau möchte ich Ihnen meine Indignation über diese Werbung kundtun.

Sind Sie sich bewusst, dass Gewalt an Frauen die weitaus häufigste Menschenrechts-Verletzung ist? Hier in Deutschland wurde dieses Thema lange Zeit totgeschwiegen. Dennoch gibt es Frauen- und Kinderschutzhäuser in ganz Deutschland, wo Frauen mit ihren Kindern Zuflucht suchen vor Gewalt, sexueller Nötigung, körperlicher und psychischer Misshandlung. Diese sexualisierte Gewalt im häuslichen Bereich ist eng verbunden mit Respektlosigkeit und fehlender Gleichstellung der Frau im Bewusstsein der Gesellschaft.

Durch sexualisierte Sprache und Werbung, durch Missbrauch des weiblichen Körpers als Lockmittel für die unterschiedlichsten Produkte wird diese fehlende Gleichstellung und auch der Missbrauch von Kindern auf subtile Weise bestärkt und gefördert.

Daher bitte ich Sie, bei der Wahl Ihrer Werbegags bedachtsamer zu sein und den oben genannten Werbespot sofort zurückzuziehen. Ich wäre dankbar eine Antwort auf mein Schreiben zu erhalten.

Name:
Adresse:

Wir Frauen lassen nicht zu, dass in unserer Zeit die Entwürdigung der Frau so weiter geht.

Mit dem Bewusstsein, dass wir als Frauen ganz besondere Werte, Fähigkeiten und spezielle Gaben haben, die unsere Gesellschaft braucht, werden wir zu einer positiven Entwicklung beitragen.

Deshalb wollen wir Frauen es weiterhin nicht zulassen, dass durch Hinnehmen sexistischer Werbung, Filme, Lesematerial und durch das Reduzieren der Frau auf ihre Geschlechtorgane innerhalb der Gesellschaft unsere Würde als Frau verletzt und missachtet wird.

Deswegen bitten wir Sie, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Wir haben die Chance, uns zum Wohle der nächsten Generation in das Gestalten unserer Gesellschaft zu investieren.

Impressum:
Ingrid Lindemann, Tel./Fax 09342/83012 , E-Mail:
ingridlindemann@aol.com
Christine Sato, Tel./Fax 06443/810830 E-Mail:
satofam@t-online.de
Sekretariat FFF: Blaihofstr. 62, 72074 Tübingen

Ein Aufruf der Frauenföderation für Frieden



Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt.
(Artikel 1 des Grundgesetzes)

**Lasst uns den
ursprünglichen Wert, die
ursprüngliche Schönheit der
Frau wieder in das Bewusstsein
der Menschen zurückrufen!**

„Gewalt gegen Frauen“ scheint in Deutschland ein relativ irrelevantes Thema zu sein. Dieses Thema wurde lange Zeit totgeschwiegen oder auf andere Länder bezogen. Doch sind Misshandlungen von Frauen keineswegs selten.

Als vor 30 Jahren die ersten Frauenhäuser in der Bundesrepublik gegründet wurden, gab es vielerorts noch Zweifel an ihrer Existenzberechtigung. Heute zeigt die Kriminalstatistik, dass die häusliche Gewalt weiter steigt. Die vielen Betroffenen brauchen nicht nur Hilfe in einer akuten Krise sondern Unterstützung. Auch ihre Kinder benötigen eine Veränderung, um möglichst gewaltfrei leben zu können.

Besonders durch die Darstellung der Frau, wie sie uns in Werbung und Medien begegnet, entsteht ein missverständliches Menschenbild, das den Wert des Weiblichen entwürdigt.

Die Frauenföderation für Frieden appelliert mit diesem Faltblatt an Frauen und Männer, die mit verhindern möchten, dass unter dem Deckmantel der Umsatzsteigerung durch Werbung die Würde der Frau untergraben und verletzt wird.

Eine wahre Flut von Gewalt ergießt sich in Literatur und Film mit realistischen Darstellungen von sexuellen Beziehungen, Vergewaltigungen und Frauenmorden über uns. Beispiellos in der Geschichte ist der Wildwuchs an Pornographie in Büchern, Zeitschriften, Videofilmen, Filmen und Fernsehen.

Wo immer es Werbung gibt, im Fernsehen, Internet, in Zeitschriften, auf Plakaten, überall wird der weibliche Körper als Lockmittel missbraucht und vermarktet. Diese Art der Werbung ist schon so „normal“ geworden, dass sie für alle Produkte eingesetzt wird, angefangen bei Autos über Lebensmittel bis hin zu Zigaretten und Zeitschriften jeder Art.

So wird das Bild der Frau verzerrt und sie wird zum Objekt sexueller Befriedigung degradiert. Das hat mit Gleichstellung der Frau in unserer Gesellschaft nichts mehr zu tun.

Wenn wir diese Art des Missbrauchs des weiblichen Körpers weiter dulden, öffnen wir der Gewalt an Frauen alle Türen und verletzen die Würde der Frau selbst.

Je mehr wir unsere Stimmen dagegen erheben, je öfter wir gegen diesen Missbrauch unseres Körpers protestieren, desto eher verschaffen wir uns Gehör und verhindern die Normalität dieser Art von Werbung. Für die Frauen, die im Stillen leiden, die nicht die Kraft haben, sich gegen den Missbrauch aufzulehnen, wollen wir die Achtung und den Respekt vor dem weiblichen Körper wieder zur Norm machen.

Norm muss wieder werden, dass die Sexualität Ausdruck der tiefen Liebe zwischen Mann und Frau ist.